

# Der alte Bote

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666076>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zusammen, Mitteilungen aller Art wurden gemacht, Bekannte und Freunde begrüßt, der Sonntag nach der Kirche bot für die weit auseinander Wohnenden die beste Gelegenheit hiezu. Nach und nach flaute der Menschenstrom ab, hinter dem Hause wurde das Maultier hervorgeholt, Mutter und Kinder setzten sich darauf, der Vater trieb das Tier vor sich her und ging hinten drein. Und was das nebenstehende Bildchen zeigt, ich hab's mit eigenen Augen gesehen; aus dem geräumigen Sack, dem Maultier quer über den Rücken gelegt, guckte zu jeder Seite ein frisches Kindergesichtchen seelenvergnügt heraus. Wohlgeborgen saß das kleine Menschenkind in seinem originellen Reitsitz, herauspurzeln konnte es nicht und geduldig trug das wie seine Besitzer an schwere Arbeitslast gewohnte Tier die ganze Familie zur weitentlegenen Bergeshöhe hinauf. —

### Der alte Bote.

Ich sah ihn täglich zu mir kommen,  
vom Fenster, seinen Weg daher  
und ging ihm gern ans Tor entgegen,  
treppauf fiel ihm der Schritt zu schwer.  
Dann leert' er seine Botentasche  
und lächelnd, wie er kam, so ging er,  
nur daß voll Herzlichkeit er frug,  
und hob zum Gruß den Zeigefinger:  
„Hab' ich nichts mitzunehmen?“

Nun schied er, wie wir alle scheiden.  
Ein anderer tut seinen Gang  
und übt sein Amt in Pflicht und Würde;  
doch miß' ich jenes Wortes Klang.  
Es ging von Mensch zu Mensch ein Suchen  
und finden treuer Sorglichkeit;  
ein Engel war's, der aus ihm sprach:  
„Dir bin ich täglich dienstbereit!  
Hab' ich nichts mitzunehmen?“

Ich kann das Wort ihm nie vergessen;  
es zaubert mir sein Bild hervor,  
und oftmals send ich, sein gedenkend,  
ihm meinen Dank zum Licht empor.  
Bald folg' ich ihm auf seinem Wege,  
er läßt mich wohl zum Tor hinein,  
dann möcht' ich fragend rückwärtschauen  
wie er zu Zweien oder Drei'n:  
„Hab' ich nichts mitzunehmen?“